



Erstnachweis der Italienischen Schönschrecke *Calliptamus italicus* (Linnaeus, 1758) in Thüringen

Heiko Korsch¹ | Julia Gombert² | Günter Köhler³

¹Am Werragrund 1, 98660 Themar, Deutschland

²Landschaftspflegeverband „Thüringer Rhön“ e.V., OT Kaltensundheim, Pfortchen 15, 36452 Kaltennordheim, Deutschland

³Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Ökologie und Evolution, Dornburger Str. 159, 07743 Jena, Deutschland

Korrespondenz: Heiko Korsch; E-Mail: Heiko.Korsch@t-online.de
eingereicht: 31.10.2023; akzeptiert: 03.11.2023

Abstract

First report of the Common Pincer Grasshopper *Calliptamus italicus* (Linnaeus, 1758) in Thuringia/Germany. In August and October 2023, *Calliptamus italicus* (Linnaeus, 1758) was recorded on the Neidhardskopf (500 m a.s.l.) of the Geba hill in the Thuringian Rhön as first evidence of the species in Thuringia. The few adults (2 ♀♀, 2 ♂♂) were observed on rocky, dry grassland of a south-exposed Muschelkalk slope, grazed by sheep. Remarkable associated species were *Decticus verrucivorus* and *Psophus stridulus*. An immigration of the species from their expansion area in Northern Bavaria is assumed.

Keywords: community, dry calcareous grassland, expansion, management, patch connectivity

Zusammenfassung

Im August und Oktober 2023 wurde *Calliptamus italicus* (Linnaeus, 1758) am Neidhardskopf (500 m ü. NN) des Gebaberges in der thüringischen Rhön als Erstnachweis für Thüringen entdeckt. Die wenigen Imagines (2 ♀♀, 2 ♂♂) fanden sich auf lückig-steinigen Trockenrasen eines steilen, südexponierten Muschelkalkhanges, der mit Schafen beweidet wird. An bemerkenswerten Begleitarten sind *Decticus verrucivorus* und *Psophus stridulus* zu nennen. Ein früherer Einflug der Art aus ihrem mainfränkischen Ausbreitungsgebiet wird angenommen.

Schlüsselwörter: Expansion, Gemeinschaft, Kalktrockenrasen, Konnektivität, Management

Expansion nach Extinktion

Die Italienische Schönschrecke verschwand seit der zweiten Hälfte des 19. Jh. vermeintlich aufgrund von Kultivierung und Bebauung vieler historischer Fundstellen in Südwest- und Ostdeutschland und galt bis vor wenigen Jahren in Sachsen und Sachsen-Anhalt als ausgestorben (Schiemenz 1966, Maas et al. 2002, Köhler et al. 2003, Federschmidt 2004). Aus Thüringen war sie historisch nicht dokumentiert (Köhler et al. 2001). Bei Rudow (1873, als *Caloptenus italicus*) heißt es zwar: „In Thüringen auf dürren Kalkbergen, Eckartsburg und Freiburg a./U. [an der Unstrut] unter *Oedipoda fasciata* [= beide *Oedipoda*-Arten] einzeln“. Doch beide Örtlichkeiten liegen jenseits der thüringischen Landesgrenze in Sachsen-Anhalt und konnten nie wieder bestätigt werden (Federschmidt 2004). Dagegen hielten sich teils individuenreiche Populationen in Südost-Brandenburg (Brose 1997, Höhnen et al. 2000), wo sich die Art in den vergangenen zwei Jahrzehnten rasch auszubreiten begann und dabei vermutlich seit etwa 2010 auch Nordost-Sachsen besiedelte (Sobczyk & Trampenau 2011). Im Jahre 2015 konnte ein erstes Vorkommen im Osten von Sachsen-Anhalt (Teucheler Heide) festgestellt werden, dem weitere andernorts folgten (Schädler et al. 2019). Mittlerweile hat sich die Italienische Schönschrecke in Ostdeutschland so rasant ausgebreitet, dass sie mit etlichen Vorkommen in ganz Nordsachsen (auch in Richtung Thüringen) und im Ostzipfel Sachsen-Anhalts vertreten ist (Wallaschek et al. 2020, Zehm 2024). Demzufolge wäre eine Einwanderung nach Thüringen zuerst von Osten her zu erwarten gewesen, nicht aber aus dem Mainfränkischen (Wagensonner & Weihrauch 2003, Zehm 2024). Nach neuesten Erkenntnissen sind da die nächstgelegenen Vorkommen aber auch schon bis Mellrichstadt vorgedrungen (observation.org), knapp 20 km südlich des Gebaberges, was einen Einflug in den letzten Jahren von dort her nahelegt.

Fundumstände

Die erste Italienische Schönschrecke, ein adultes Weibchen (Abb. 1), entdeckte J. Gombert am 8. August 2023 am Südhang des Neidhardskopfes nordöstlich von Helmershausen in der Vorderrhön (MTBQ 5427/2) zufällig bei einer Flächenbegutachtung für geplante Biotop-Pflegemaßnahmen. Das Tier wurde fotografiert und wieder ausgesetzt, wobei aus Zeitgründen nicht nach weiteren Schönschrecken gesucht werden konnte. Am darauffolgenden Tag hatte H. Korsch bei einer etwa zweistündigen Suche keinen Erfolg, aber dann am 1. Oktober während einer umfangreicheren Nachsuche, bei der er ein Weibchen und zwei Männchen (Abb. 2) knapp 100 m westlich der ersten Fundstelle ausfindig machte.



Abb. 1: Adultes Weibchen von *Calliptamus italicus* am Gebaberg/Rhön, erster Fund dieser Art in Thüringen. 08.08.2023, Foto: J. Gombert

Fig. 1: Adult female of *Calliptamus italicus* on the Geba hill/Rhön, first record of the species in Thuringia. 08.08.2023, Photo: J. Gombert



Abb. 2: Adultes Männchen von *Calliptamus italicus* auf Muschelkalkschutt am Neidhardskopf des Gebaberges/Rhön, 01.10.2023, Foto: H. Korsch

Fig. 2: Adult male of *Calliptamus italicus* on stony dry grassland at Neidhardskopf on the Geba hill/Rhön, 01.10.2023, Photo: H. Korsch

Ungeachtet ihrer markanten Merkmale sind bei den im Gelände meist am Boden sitzenden Schönschrecken weder die basal rosarot getönten Hinterflügel noch das Hellrot an den Hinterschienen zu sehen. Dominieren doch bei ruhenden Tieren sehr unauffällige braune, graue und beige Töne, die als homochrome Färbung die Art gut vor dem Untergrund tarnen (Abb. 2). Überdies haben die Männchen keinen artspezifischen Gesang, sondern beide Geschlechter erzeugen nur aus unmittelbarer Nähe vernehmbare Mandibel- und Klicklaute, mitunter begleitet von stummen Bewegungen der Hinterschenkel. Dies erschwert zusätzlich die Suche, vor allem in einem so weitläufigen Gebiet mit wenigen Individuen, die sich inmitten einer Grashüpfer-Assoziation aufhalten.

Lebensraum und Biotoppflege

Der Neidhardskopf ist ein nach Süden herausragender Teil vom Basalt-Massiv des Gebaberges (759 m ü. NN). Das *Calliptamus*-Vorkommen liegt hier in einer Höhe von etwa 500 m ü. NN (und damit vergleichsweise hoch). Trotz dieser Höhenlage ist das Gebiet sehr wärmegetönt, da es sich im oberen Teil eines ausgedehnten, steilen, südexponierten Muschelkalk-Hanges befindet (Abb. 3). Dieser erwärmt sich rasch bei Sonnenschein, während sich die bei bestimmten Wetterlagen bildende Kaltluft gut abfließen kann, wodurch der Neidhardskopf lokalklimatisch viel wärmere Bedingungen als die Umgebung aufweist. Die Schönschrecken halten sich hier auf lückigen Trockenrasen mit offenen, steinigigen Bodenstellen und Muschelkalk-Felsdurchtragungen auf, die stellenweise schutthaldenartigen Charakter haben, und an einigen Stellen sind die Flächen auch von Basaltsteinen überrollt. Das Gebiet wird durch Gebüsch (u.a. Wacholder) und mehrere Gehölzstreifen zergliedert (Abb. 4).



Abb. 3: Bodenoffener Kalktrockenrasen als Habitat von *C. italicus* am Gebaberg, 01.10.2023, Foto: H. Korsch

Fig. 3: Dry calcareous grassland with patches of bare ground, as habitat of *C. italicus* on the Geba hill, 01.10.2023, Photo: H. Korsch



Abb. 4: Strukturreiche Landschaft mit großen Halbtrockenrasen am unteren Südhang des Gebaberges, Sommer 2009, Luftbild: L. Thronicke

Fig. 4: Diverse landscape with large xeric grasslands on the southern slope of the Geba hill, summer 2009, Aerial photo: L. Thronicke

Der Gebaberg war bis 1991 Militärgelände der Sowjetarmee. An seinem Südhang erstreckt sich auf etwa 17 km! Länge ein außergewöhnlicher Biotopverbund aus Kalkmagerrasen verschiedener Ausprägungen, wie Pionierassen und Wacholderheiden (Abb. 4). Diese Flächen drohten Anfang der 2000er Jahre zunehmend zu verbuschen und wurden ab 2006 im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes „Thüringer Rhönhutungen“ (Bundesförderprogramm chance.natur) überwiegend in Handarbeit entbuscht und anschließend noch mehrere Jahre motormanuell nachgepflegt. Punktuelle Gehölzentnahmen erfolgen bis heute an besonders wüchsigen Stellen, koordiniert durch den Landschaftspflegeverband „Thüringer Rhön“ e.V. und die Natura 2000-Station „Rhön“. Dabei wurde 2011 auch der potentielle Lebensraum der erst jetzt entdeckten Italienischen Schönschrecke von Gehölzen befreit, und zudem wird er jährlich mindestens einmal mit Schafen und einigen wenigen Ziegen in Hütelhaltung beweidet.

Vergesellschaftung mit anderen Arten

Nach den Aufnahmen vom August und Oktober 2023 (J. Gombert, H. Korsch) sind an Heuschrecken im nahen Umfeld der Schönschrecken etliche Arten nachgewiesen worden. Die größte Gruppe sind die Graslandlandarten, mit den dominierenden *Chorthippus biguttulus* (sehr zahlreich) und *Platycleis albopunctata* (zahlreich), kleinen Vorkommen von *Bicolorana bicolor* und *Stenobothrus lineatus* sowie wenigen Exemplaren von *Decticus verrucivorus*, *Chorthippus albomarginatus*

und *Pseudochorthippus parallelus*. Des Weiteren sind Arten vertreten, die \pm verbuschte Bereiche bevorzugen, wie zahlreiche *Nemobius sylvestris*, kleine Populationen von *Phaneroptera falcata*, *Pholidoptera griseoptera* und *Psophus stridulus*, aber auch ein tagsüber stridulierendes Männchen von *Oecanthus pellucens* (hier erstmals nachgewiesen).

Das Gebiet ist seit langem für Vorkommen mehrerer seltener, wärmeliebender und offene Trockenrasen bevorzugender Arten bekannt, darunter der Matte Pillenwalzer (*Sisyphus schaefferi*), dessen nächste thuringerische Vorkommen am Kyffhäuser zu finden sind, sowie Rostbinde (*Hipparchia semele*) und Berghexe (*Chazara briseis* – Abb. 5), mit Deutschlands größter Population am Gebaberg (Thust et al. 2006).



Abb. 5: Berghexe (*Chazara briseis*) in Kopula am Neidhardskopf, 09.08.2023, Foto: H. Korsch

Fig. 5: Copulation of *Chazara briseis* (Lep., Nymphalidae) at Neidhardskopf, 09.08.2023, Photo: H. Korsch

Diskussion

Infolge der Klimaerwärmung breiten sich (teils nach Einschleppung) seit einigen Jahren verstärkt auch wärmeliebende Heuschreckenarten (als Gewinner des Klimawandels) nach Norden und damit nach Mitteleuropa aus und bereichern hierzulande das Faunenspektrum (Poniatowski et al. 2018). Man denke nur an die Südliche Eichenschrecke (*Meconema meridionale*) und das Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*), deren rasche Verbreitung in Thüringen gerade erst dokumentiert wurde (Köhler et al. 2022, 2023). Mit der Italienischen Schönschrecke (*Calliptamus italicus*) hat nun eine weitere wärmeliebende Art Thüringen erreicht, die demnächst auch noch von Osten her (ins Altenburger Land) einfliegen könnte.

Die Italienische Schönschrecke gilt zwar als überwiegend standorttreu, sie kann aber auch längere Strecken fliegend zurücklegen, wobei Untersuchungen in Brandenburg belegen, dass Flüge von mindestens sechs Kilometern über Wälder und Täler hinweg möglich sind (Brose 1997). Auch am Gebaberg ist die Art wohl irgendwann zugeflogen, wobei der frische Zustand des August-Weibchens mit seinen unversehrten Deckflugeln (Abb. 1) auf dessen Entwicklung bereits an Ort und Stelle hinweist. Die Anfang Oktober und damit sehr spät im Jahr noch entdeckten

Imagines dürften dann der Rest einer etwas größeren Sommer-Population gewesen sein, wobei die abgewetzten Vorderflügel (Abb. 2) auf eine gewisse Mobilität im Lebensraum schließen lassen.

Die ± euryöke Art kann die unterschiedlichsten trocken-warmen Biotope besiedeln, neben Trockenrasen (wie hier in der Rhön) noch anderweitige Magerrasen, Sandheiden, Ackerbrachen, Kiefernaufforstungen, Zwergstrauchheiden und Schotterfluren. Dabei ernährt sie sich polyphag von den dort wachsenden krautigen Pflanzen, darunter *Hieracium pilosella*, *Linum austriacum*, *Plantago media*, *Potentilla tabernaemontani* und *Sanguisorba minor*. Das für heimische Heuschreckenarten hohe Vermehrungspotential von maximal mehreren hundert Eiern pro Weibchen führte in der Vergangenheit sogar zu Massenvermehrungen und Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen (Dingler 1931, Brose 1997, Wagensonner & Weihrauch 2003, Zehm 2024). Unter klimatisch wärmeren Bedingungen begünstigen diese ökologischen Eigenschaften eine rasche Etablierung von *C. italicus* in neuen Lebensräumen.

Für den behördlichen Naturschutz in Thüringen ist der gesetzliche Schutz der Italienischen Schönschrecke (§ als besonders geschützte Art) von Bedeutung, wenngleich dieser aufgrund der klimabedingten Ausbreitung der Art längst nicht mehr notwendig wäre. Bei anhaltender Klimaerwärmung ist mit einer weiteren Ausbreitung auch dieser Art in Thüringen zu rechnen.

Danksagung

Dipl.-Biol. Dietmar Klaus (Rötha/Sachsen) und Dr. Andreas Zehm (Augsburg) antworteten freundlicherweise auf Anfragen zur Italienischen Schönschrecke. Herr Prof. Dr. Axel Horchkirch (Luxemburg) gab wertvolle Hinweise zum Manuskript.

Literatur

- Brose U (1997) Untersuchungen zur Ökologie von *Calliptamus italicus* (Linnaeus, 1758) unter Berücksichtigung von Habitatpräferenzen, Populationsaufbau und Ausbreitungsverhalten. *Articulata* 12 (1): 19-33.
- Dingler M (1931) Die Griesheimer Heuschreckenplage. *Anzeiger für Schädlingkunde* VII (1/2): 1-8, 18-20.
- Federschmidt A (2004) *Calliptamus italicus* (Linnaeus, 1758). Italienische Schönschrecke. In: Wallaschek M, Langner TJ, Richter K, Die Geradflügler des Landes Sachsen-Anhalt (Insecta: Dermaptera, Mantodea, Blattoptera, Ensifera, Caelifera). *Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle, Sonderheft 5*: 136-137.
- Höhnen R, Klatt R, Machatzi B, Möller S (2000) Vorläufiger Verbreitungsatlas der Heuschrecken Brandenburgs. *Märkische Entomologische Nachrichten* 2000/1, 72 S.
- Köhler G, Detzel P, Maas H (2003) Kriterien des Aussterbens – eine Erörterung anhand der in den Bundesländern ausgestorbenen Heuschreckenarten (Ensifera, Caelifera). *Articulata* 18 (1): 109-138.

- Köhler G, Fritzlar F, Samietz J, Seifert K, Julich F, Nöllert A (2001) Fauna der Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) des Freistaates Thüringen. Naturschutzreport, Jena, 378 S.
- Köhler G, Krech M, Korsch H, Worschech K, Lehmeier S, Fechtler T (2023) Das Weinhähnchen, *Oecanthus pellucens* (Scopoli, 1793), in Thüringen (Orthoptera: Ensifera, Oecanthidae). Mitteilungen des Thüringer Entomologenverbandes e.V. 30: 2-35.
- Köhler G, Worschech K, Krech M, Korsch H (2022) Die Südliche Eichenschrecke (*Mecanema meridionale* A. Costa, 1860) in Thüringen (Orthoptera: Meconematidae). Mitteilungen des Thüringer Entomologenverbandes e.V. 29 (1): 9-30.
- Maas S, Detzel P, Staudt A (2002) Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands. Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte. Bundesamt für Naturschutz, Bonn – Bad Godesberg, 401 S.
- Poniatowski D, Münsch T, Helbing F, Fartmann T (2018) Arealveränderungen mitteleuropäischer Heuschrecken als Folge des Klimawandels. Natur & Landschaft 93 (12): 553-561.
- Rudow F (1873) Systematische Uebersicht der Orthopteren Nord- und Mitteldeutschlands. Zeitschrift für die Gesamten Naturwissenschaften N. F. VIII: 281-317.
- Schädler M, Nicolai B, Schäfer B, Schulze M (2019) Aktuelle Funde südlich verbreiteter Insektenarten (Blattodea, Mantodea, Orthoptera, Odonata) in Mittel- und Ostdeutschland (Sachsen-Anhalt, Sachsen, Brandenburg, Thüringen). Entomologische Nachrichten und Berichte 63 (3): 269-279.
- Schiemenz H (1966) Die Orthopterenfauna von Sachsen. Faunistische Abhandlungen Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 7 (29): 337-366, 5 Faltkarten.
- Sobczyk T, Trampenau M (2011) Zum aktuellen Auftreten der Italienischen Schönschrecke (*Calliptamus italicus*) in der Oberlausitz, Sachsen (Caelifera: Acrididae). Sächsische Entomologische Zeitschrift 6: 90-95.
- Thust R, Kuna G, Rommel R-P (2006) Die Tagfalterfauna Thüringens. Zustand in den Jahren 1991 bis 2002. Entwicklungstendenzen und Schutz der Lebensräume. Naturschutzreport, Jena 23, 199 S.
- Wagensonner I, Weihrauch F (2003) Italienische Schönschrecke. *Calliptamus italicus* (Linnaeus, 1758). In: Schlumprecht H, Waeber G (Bearb.), Heuschrecken in Bayern. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 194-196.
- Wallaschek M, Schädler M, Schäfer B (2020) Die Geradflügler des Landes Sachsen-Anhalt (Insecta: Dermaptera, Mantodea, Blattoptera, Ensifera, Caelifera): Zweite Aktualisierung der Verbreitungskarten. Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt, Sonderheft 2020, 101 S.
- Zehm A (2024) Italienische Schönschrecke – *Calliptamus italicus* (Linnaeus, 1758). In: Fartmann T, Poniatowski D (Hrsg.), Verbreitungsatlas der Fang- und Heuschrecken Deutschlands. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, Msk.